

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dokheim.

Wirts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Welt, Kultur, Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
denkliche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Preizzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen höher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 72.

Samstag, den 20. Juni 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Ortsgerichts ist das Wähen
im „Unteren Grunde“ vom Montag, den 22.
d. Mts. ab gestattet.

Dokheim, den 20. Juni 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Anfahren von ca. 122 Kubikmeter Ba-
schutt einschlag vom Bahnhof Dokheim zur Verwen-
dungsstelle (Obergasse) soll im Submissionsweg
vergeben werden. Mit entsprechender Aufschrift ver-
sehene Offerten sind bis Mittwoch, den 24. d. Mts.,
mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzu-
reichen, woselbst das Nähere zu erfahren ist.

Dokheim, den 16. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach Zustellung der Steuerzettel für das Steuer-
jahr 1914 ist jetzt die am 15. Mai d. Js. fällig ge-
wesene erste Rate Staats-, Gemeinde- u. Grund-
steuer zu entrichten.

Die mit der Zahlung noch im Rückstande be-
findlichen Steuerpflichtigen werden an die sofortige
Einzahlung mit dem Bemerken erinnert, daß am
25. Juni d. Js. mit der Mahnung begonnen wird.

Im Interesse der Zahlungspflichtigen liegt es,
mit der Zahlung nicht bis zu den letzten Tagen zu
warten, da alsdann wegen zu starken Andranges
eine schnelle und glatte Abfertigung unmöglich ist.

Dokheim, den 13. Juni 1914.

Der Gemeinde-Rechner: Borde.

Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Finthen, Kreis Mainz, ist
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Ge-
meinde Finthen ist zum Sperrbezirk, das angrenzende
Gebiet der Ortschaften Bubenheim, Draß, Gonsen-
heim und Heidesheim zum Beobachtungsbezirk er-
klärt worden.

Nachdem die gefährliche Seuche erst kürzlich in

dem Kreise Bingen eingeschleppt worden ist, hat sie
jetzt auch in einem unmittelbar benachbarten Kreise
Einzug gehalten.

Für die Landwirte des Landkreises Wiesbaden
ermächtigt die ernste Mahnung, alle aus früheren
Seuchenjahren bekannten Maßnahmen anzuwenden,
die einer Einschleppung der Seuche vorzubeugen ge-
eignet erscheinen. Bei Viehanläufen wird die größte
Vorsicht walten müssen; der Zutritt zu den Ställen
oder Weiden wird nur den mit der regelmäßigen
Wartung des Viehs betrauten Personen zu ge-
statten sein. Etwaige verdächtige Erscheinungen
sind sofort auf schnellstem Wege — durch Draht
oder Fernsprecher — mit dem Kreisierarzt, der
Ortspolizeibehörde oder dem zuständigen Gendarmen
— anzuzeigen.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Ein Blick auf die hohe Politik.

Immer wieder scheint der „europäische Wetter-
winkel“ bestimmt zu sein, den eigentlichen Brennpunkt
der hohen Politik zu bilden. Der überraschende
Angriff der mohammedanischen Rebellen in Albanien
auf die Landeshauptstadt Durazzo, die Residenz
des Fürsten Wilhelm, hat soeben erneut gezeigt,
daß das schwierige albanische Problem noch lange
nicht gelöst ist, daß es vielmehr der europäischen
Diplomatie auch noch bis auf weiteres Kopfschmerzen
bereiten wird. Eifrig erörtert man in den Kabinetten
der Großmächte die durch die jüngsten Ereignisse in
Durazzo geschaffene erneute kritische Lage in dem
Staatsgebilde der Balkanhalbinsel, welches der
Londoner Völkervertrag seine Entstehung
verdankt, vorerst ist aber bei der Bekämpfung der
albanischen Krisis guter Rat teuer. Nicht bedenklich
hat sich ferner das Verhältnis Griechenlands zur
Türkei im Zusammenhang mit den Griechenver-
folgungen im Osmanenreiche zugespitzt. Ein neuer
Waffengang zwischen diesen beiden Balkanstaaten,
der zunächst freilich nur zur See ausgefochten
werden könnte, da sie ja zu Lande keine direkten
Nachbarn mehr sind, gehört keineswegs zu den
Unmöglichkeiten. An den Großmächten ist es, die

drohende abermalige Verwicklung zwischen Griechen-
land und der Türkei zu verhindern, könnte doch ein
solches Ereignis sehr leicht gefährlich für den kaum
erst mühsam hergestellten Frieden auf der Balkan-
halbinsel, sogar für die Ruhe im übrigen Europa,
werden.

Die Annahme liegt nahe, daß bei der in Con-
stanza stattgefundenen Begegnung des russischen
Kaisers mit dem König Carol von Rumänien die
albanische Frage und die türkisch-griechische Span-
nung, vielleicht auch die entstandene neue bulgarisch-
griechische Verstimmung mit zur Diskussion gelangt
sind. Schwerlich sind indessen betreffs dieser Probleme
bestimmte Beschlüsse in Constanza gefaßt worden,
wie denn überhaupt die politische Tragweite der
Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus und des
rumänischen Herrschers einstweilen nicht zu beurteilen
ist. Das Räumliche gilt allerdings auch von der
unmittelbar vorausgegangenen Konopischter Entree
Kaiser Wilhelms und des österreichischen Thronfolgers,
des Erzherzogs Franz Ferdinand, so viel auch über
dies letztere Ereignis in den Zeitungen zusammen-
gefaßt worden ist. Zunächst kann man daher
die Begegnung von Konopischt nur als eine aber-
malige Verkräftigung des deutsch-österreichischen Bünd-
nisverhältnisses bewerten, aller Mehr in dieser
Hinsicht liegt auf dem Gebiete der bloßen Ver-
mutungen.

Von sonstigen wichtigeren politischen Begeben-
heiten der jüngsten Zeit sind die französischen Minister-
treffen hervorzuheben, die mit der Bildung des jetzigen
Kabinetts Viviani ihren Abschluß erhalten haben.
Da sie spielte ganz wesentlich die Frage der Wieder-
aufhebung des Gesetzes über die dreijährige Dienst-
zeit in Frankreich hinein, welche letztere Forderung
von den französischen Radikalen und Sozialisten
nachdrücklich verfolgt wird. Der russische Bundes-
genosse Frankreichs fühlt sich wegen der möglichen
Abbröckelung der Dreijahresgesetz bereits beunruhigt,
es darf daher dem im Juli bevorstehenden Besuche
des Präsidenten Poincaré am Petersburger Hofe
eine besondere politische Wichtigkeit in der Richtung einer
Beschwichtigung der russischen Besorgnisse beigemessen
werden. — Nicht befriedigend gestaltet sich die weitere
Entwicklung des Verhältnisses zwischen Deutschland
und England, wozu der zu London erfolgte provi-
sorische Abschluß des deutsch-englischen Abkommens

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhufen.

(Nachdruck verboten.)

In Terrassen senkte sich der Park bis fast zum
Meere hinab, und auf der obersten dieser Stufen stand
die Marchesa di San Croce an der Seite des Grafen
Gabrieli di Vogn.

Gingerissen blickte sie auf die wundervolle klare
blaue Flut hinab — Blau? Nein, grün, hellgrün, dunkel-
blau mit goldigen Streifen, vom tiefsten Schwarzgrün
bis zum blendend hellgrünen Schimmer, der fast das
Auge schmerzte. Und eine Klarheit der Luft, daß die
entferntesten kleinen Barken scharf und deutlich umrissen
vor dem Blick standen. Dunkelbraune Felsstücke schoben
sich weit in das Meer hinaus und donnernd, brausend
prallten die Bogen dagegen, überschütteten sie mit
weißem Schaum und zogen sich dann groß und wieder
zurück, um dasselbe Spiel abermals zu beginnen.
Immer gleich und jedesmal neu. Barfüßige, halbnackte,
schöne, schwarzäugige Kinder trieben sich dazwischen
herum, schrien bei jeder höheren Welle auf, stießen sich
hinein, jauchzten, lachten und suchten nach eßbaren
Muscheln. Die in allen Farben schimmernden reizen-
den, vielgestaltigen anderen Muscheln ließen sie achlos
liegen, sie hatten keinen Sinn für das Schöne, nur für
das Brauchbare und darin waren sie nicht wählerisch.
„Wie schön, wie wunderbar schön!“ sagte die
Marchesa bewundernd. Sie war noch nie hier gewesen
und nur in Rom mit Estella zusammengetroffen: denn
Estella benutzte trotz ihrer Liebe zu ihrer schönen Heimat
gern jede Gelegenheit, fern von ihrem Oheim und Vor-

munde zu leben. Die Marchesa begriff die Freundin
und hatte sie stets in Rom bei sich aufgenommen.

Gabrieli erklärte der Marchesa auf ihren Wunsch
die Aussichtspunkte, nannte ihr auch die Lieblingsplätze
Estellas und versuchte von Zeit zu Zeit das Gespräch
auf seine Verehrung für die schöne, für die anmutige,
für die geistvolle Marchesa zu lenken, doch ihre kühlen,
abweisenden Blicke oder ihr spöttisches Lächeln waren
wenig ermutigend.

Sie waren langsam bis an das untere Tor ge-
schritten, das sich nach dem felsigen Strande hin öffnete.
Dort blieb die Marchesa stehen. „Ich danke Ihnen für
Ihre freundliche Führung, Graf Gabrieli, möchte aber
jetzt gern allein sein, um mich ungestört der Erinnerung
an Estella hinzugeben. Alles, was Sie mir gezeigt
und gesagt haben, hat mir ihr Bild so lebhaft vor die
Seele geführt, daß ich zu tief ergriffen bin, um ihre
liebenswürdige Gesellschaft genügend zu würdigen. Sie
haben vermutlich auch mancherlei zu tun, lassen Sie sich
durch mich nicht stören. Ich werde etwas an den
Strand gehen.“

„Nicht allein,“ sagte Gabrieli schnell. „Es wäre
hier nicht ratsam, gewiß.“

Sie sah ihn mit seinem überlegenen Lächeln an. „Ich
irre mich schwerlich in der Annahme, daß der Herzog von
Leonforte die Macht hat, mich auch anders als seiner
Partei zu schätzen — wenn er will.“ Sie legte eine
starke Betonung auf die letzten Worte. „Und will er
nicht, so wäre das —“

„Ich werde hier stehen bleiben, bis ich Sie wieder
in Sicherheit weiß,“ unterbrach der junge Graf sie
hastig und öffnete ihr ehrerbietig seinen Weg zum Tor.

Sie dankte und ging ohne Zögern einen schmalen

Stad zum Strande hinab, setzte sich auf einen Felsblock
und starrte träumerisch auf die glühende Flut. Sie
hätte es nicht länger oben ertragen. Die schattigen
Laubengänge drohten sie zu ersticken, die in allen Farben
schillernden Blumen unter dem gleißenden Grün taten
ihren Augen weh und schienen ihrer Trauer zu spotten,
die immer noch ihr Herz erfüllte. Sie war enttäuscht,
der Herzog, Gabriels Vater hatte den Landtag ver-
lassen, sie konnte ihn nicht beobachten und alle ihre
Pläne zerfielen in nichts. Vielleicht hatte er sich ge-
fürchtet vor ihrem scharfen Blick, ihren Fragen, ihren
Bemerkungen. Und in der kurzen Zeit, die sie hier ver-
weilte, hatte die Marchesa schon hinreichend Gelegenheit
gehabt, von Estellas Krankheit und Tod zu hören. Es
war nichts Auffallendes, nichts Besonderes dabei vor-
gefallen, sie hatte sich Torheiten eingebildet, im ersten
schmerzlichen Schrecken über die Nachricht von Estellas
plötzlichem Tode. Daß ein junges, gesundes, blühendes
Geschöpf so jäh aus dem frischen, frohen Leben heraus-
gerissen sein sollte, hatte sie überwältigt und ihre
Phantasie mit schauerlichen Bildern belebt. — Man
hatte es ihr in Rom ziemlich nahegelegt, welche einfluß-
reiche bedeutende Stellung sie als zukünftige Herzogin
von Leonforte einnehmen, welche wichtiges Bindeglied sie
zwischen der Partei des Herzogs hier in Sizilien und
dem Königshause andererseits abgeben könnte. Man
hatte alles getan, ihren Ehrgeiz zu wecken und — Aber
an Gabriels Seite, in so enger Verwandtschaft mit
Estellas Oheim — die Marchesa schauerte an seinen
und ihre ganze Abneigung gegen di Vogn ward wieder
lebendig.

Sie blickte nach langem Sitzen endlich wieder
auf und ihre Augen begegneten denen eines jungen

über die Bagdadbahn und Mesopotamien erneut Zeugnis ablegt. — Jenseits des Atlantischen Ozeans harret der amerikanisch-mexikanische Konflikt noch immer seiner Lösung. Die Nachrichten über den Stand der Verhandlungen auf der Vermittlungskonferenz von Niagara Falls lauten noch immer widerspruchsvoll.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Vom Kaiser.

* Hannover, 19. Juni. Der Kaiser ist im Sonderzuge um 7.45 Uhr hier eingetroffen und hat im königlichen Schloß Wohnung genommen.

Ausland.

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

Die Lage vor Durazzo.

* Rom, 19. Juni. Aus Durazzo wird von heute früh gemeldet, daß bisher 400 Tote geborgen seien. Andere liegen in der Lagune, der ein schrecklicher Pesthauch entsteigt. Der zum Entsatz anrückende Rureddin Bey soll geschlagen sein.

* Durazzo, 18. Juni. Die letzten 24 Stunden verliefen ruhig und die Auffassung der Lage ist heute optimistischer. Wenn man in den Außenstellungen auch keine Vorteile errungen hat, ist das Resultat der gestrigen Gefechte doch auch nicht ungünstig zu nennen. Daher unterbleibt auch die ins Auge gefaßte Landung von fremden Matrosen.

Die militärischen Vorgänge.

* Durazzo, 19. Juni. Die Kommandanten der hier ankommenden österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffe erhielten vor kurzem von den Regierungen die Ermächtigung, Schiffsgeschütze in Aktion treten zu lassen, falls wider Erwarten die Insurgenten in die Stadt eindringen sollten und dadurch für den fürstlichen Hof sowie für die Gegendlichkeiten und fremden Kolonien eine unmittelbare Gefahr entstände. — Bis heute Nachmittag war alles ruhig. Der französische Kreuzer „Edgar Quinet“ ist hier eingetroffen.

* Rom, 19. Juni. Der gestrige Tag in Durazzo verlief ruhig. Der Führer der Regierungstruppen erklärt, 6000 Mann Verstärkung seien nötig, wenn er einen Vorstoß gegen die Rebellen wagen solle. Die fremdländischen Führer hätten nach hiesigen Berichten wenig Reizung, mit ihren desorganisierten Truppen zu kämpfen, doch werden Vorbereitungen zur Fortsetzung der Kämpfe getroffen, so u. a. die beschädigten Geschütze repariert. Viele Matrosen flüchteten in die Moscheen als mohammedanische Ayle. — Die Nachricht, daß das 2000 Mann starke Entsatzkorps, das unter Rureddin, dem Sohne Ferid Paschas, von Balona nach Durazzo unterwegs war, zwischen Fieri und Schial geschlagen und Afis Pascha gefangen genommen worden sei, scheint sich zu bestätigen. Die Taktik der Aufständischen geht offenbar dahin, die Ersatztruppen von Nord und Süd zu schlagen und Herren Durazzos zu bleiben, ohne ihre Macht zu mißbrauchen, was sie wohl mit Rücksicht auf die Großmächte vermeiden wollen. Die große Brücke über den Semeni wurde von den Rebellen gesprengt.

* Durazzo, 18. Juni. Heute Morgen 5 1/2 Uhr bombardierten die Freiwilligen Ingenieur Häfster, der preussische Wittmeister der Reserve v. d. Lippe und der Journalist Lorch mit einem Stoda-

Menschen, der sie hinter dem nächsten Felsblöcke hervor unverwandt anstarrte. In der ersten Ueberrauschung wollte sie nach Gabrieli rufen, bemerkte aber sogleich, daß sie zufällig einen ganz verstedten Platz ausgesucht hatte, zugleich streckte der junge Mensch bittend seine rechte Hand aus und führte sie dann an die Lippen. Ein hübscher Mensch, das bräunliche Gesicht mit dunklen, feurigen Augen und weißen blühenden Zähnen hinter den roten Lippen gefiel ihr. Die Kleidung war nicht abgerissen, er sah nicht bedenklich oder gefährlich aus, obgleich die Art, sich ihr zu nähern, außergewöhnlich war.

Die Marchesa nickte und vorsichtig wie eine Schlange kroch er heran. „Erzellenza, nur ein Wort! Ist die Gismonda noch im Palazzo? Die schöne Gismonda, die Tänzerin aus Sorrent. Erzellenza, um aller Heiligen willen, nur das Wort, ist sie da!“ In des Burschen Augen und Stimme lag ein banges, heißes Flehen, sein Gesicht, seine zusammengepreßten Hände drückten solche Verzweiflung aus, daß sich die Marchesa von Mitleid ergriffen fühlte. Er sah es ihr sofort an, sein Vertrauen zu ihr wuchs.

„Ich bin erst seit kurzem hier, bin fremd, habe auch keine Gismonda gesehen. Ist es Deine Schwester oder Deine Geliebte? Und weshalb suchst Du sie hier, wen hast Du im Verdacht?“ Vielleicht hätte die Marchesa sich an keinem andern Orte der Welt mit einem ganz fremden Menschen in ein solches Gespräch eingelassen, aber spiegelte ihr der nie ganz schlummernde Verdacht gegen di Bogn vor, es sei ihre Pflicht, genau zu wissen, was im Palazzo vorgehe, ob Gabrieli — Ein verächtlicher Zug grub sich um ihren Mund. Was ging sie Gabrieli an!

(Fortsetzung folgt.)

geschloß, das sie nachts im Auftrage der albanischen Regierung an Bord des gecharterten Dampfers „Herzegowina“ gebracht hätten, die feindlichen Stellungen bei Ramaja und Rasbul sowie den Bazar von Schial. Insgesamt wurden 60 Schiffe, die guten Erfolg hatten, abgegeben. Auch im Laufe des Tages gab die Batterie mehrere Kanonenschüsse ab. Sonst verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Albanien verlangt Hilfe.

* Wien, 19. Juni. Der albanische Gesandte in Wien veröffentlicht heute eine Erklärung, in der es heißt: „Die europäischen Großmächte haben die Pflicht, ihr eigenes mühsam aufgebautes Werk vor Vernichtung zu schützen. Sie dürfen nicht zugeben, daß der Fürst, dem sie Albanien gegeben haben, und der auf seinem dornigen Posten mit bewunderungswürdigem Mut ausharrt, ein Opfer jener dunklen Gewalten wird, die die Väter des gegenwärtigen Aufstandes sind. Europa hat vor der Weltgeschichte die Pflicht, aus seiner Passivität herauszutreten und dem Fürsten militärische Hilfe zu gewähren. Wenn in Durazzo angesichts der Kriegsschiffe Europas eine Katastrophe eintreten würde, die von europäischen Truppen hätte verhindert werden können, so wäre es nicht nur eine unheilbare Wunde für das Ansehen der europäischen Großmächte, sondern auch eine unauslöschliche Schmach für Europa.“

Die mexikanischen Wirren.

* Mexiko, 18. Juni. Der Sieg bei Zacahecas bedeutet einen großen moralischen Erfolg für das Regime Huerta. Die Verluste der Rebellen sollen sich auf 2000 Mann belaufen. General Argumedos Reiterei scheint die Verfolgung mit einer hierzulande ungewöhnlichen Energie aufgenommen zu haben und setzt sie noch fort. Im übrigen sind die Operationen auf der Rebellenseite ganz zum Stillstand gekommen.

Aus China.

* Schanghai, 19. Juni. Weitere Zeichen der Gärung treten zu Tage. Die Behörden schreiten nachdrücklich dagegen ein. Täglich finden Verhaftungen und Beschlagnahmen in den verschiedensten Landesteilen statt. Nach einer Meldung des Tatu von Hunan ist in Schangha ein antikonservativer Geheimbund entdeckt worden, der mit dem „Weißen Wolf“ und den unterdrückten früheren Geheimgesellschaften gemeinsame Sache machen wollte. Der Führer des Geheimbundes ist verhaftet worden. Große Mengen von Bomben und Waffen wurden beschlagnahmt. Im Schanghai Arsenal wurden gestern zwei in Schanghai verhaftete Führer eines Komplottes, das bezweckte, die Hankinger Eisenbahn in die Luft zu sprengen, erschossen. Weitere Hinrichtungen stehen für die nächsten Tage bevor.

Solales.

Dorheim, 20. Juni.

* Zum Konturs der Eigenheim-Baugesellschaft. Am 16. Juni d. Js. stand der Konturs unserer halbfertigen Willenerbauerin, der Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland, G. m. b. H., zu Frankfurt a. M. zur Verhandlung, aber wie vorauszusehen war, mußte das Verfahren wegen Mangels an „flüssiger Kasse“ eingestellt werden. Das merkwürdige dabei war, daß bei dieser Verhandlung kein Vertreter der Gesellschaft sich sehen ließ; nur die paar „Leidtragenden“ mußten den Gerichtsbeschuß mit tiefem Schweigen mit anhören. Die Baugesellschaft ist damit noch nicht abgetan und der Firma steht noch nach wie vor der Geschäftsführer, ein Herr Kaufmann Boll aus Frankfurt, vor, ebenso sind noch „genügend“ Geldmänner vorhanden. Gegen diese muß nun seitens der Gläubiger eine Liquidation betrieben werden, aber hinter dem Erfolg steht noch ein recht großes Fragezeichen. Dabei strecken auf dem „wildromantischen“ Willenbaugelände noch immer die dünnen Bäume ihre noch dürreren Äste höhnvoll gen Himmel. Nur das „Unkraut“ gedeiht weiter prächtig auf den meterhohen Aufschüttungen und in der stolzen Kaiser-Friedrichstraße, abends sogar elektrisch beleuchtet.

* Wichtig für Obstzüchter! Die Mitteilungen der Zentralkasse für Obstverwertung zu Frankfurt a. M., welche vom 1. Juli cr. wöchentlich erscheinen, gelangen wieder regelmäßig in den einzelnen Wirtschaften zum Ausdang.

* Hinweis. Alle ehemaligen Vorsitzenden der Festauschüsse vom vorjährigen Gewerbefest werden auf die heute Abend im „Deutschen Kaiser“ stattfindende Versammlung zwecks endgültiger Rechnungsablage aufmerksam gemacht. — Weiter hat der „Radblerklub 1902“ zu einer Generalversammlung in die „Turnhalle“ eingeladen, zwecks Beratung wichtiger Festangelegenheiten.

* Sängerefest-Beteiligung. Der Gesangsverein „Sängerkunst“ beteiligt sich morgen am Sängerefest in Korbheim, mit welchem ein Gesangswettstreit verbunden ist; alle Mitglieder und Sanges-

freunde werden auf das Inserat in heutiger Nummer hingewiesen.

* „Eicher Korb“. Das beliebte Gartenrestaurant „Zum Adler“, Inhaber Herr P. J. Overath, hat für morgen zur „Vorkirmes“ eingeladen, wobei für alle mögliche Unterhaltung bestens gesorgt. U. a. wird ein Bruder „Lustikus“ (Schwierige „Kunstsprünge“ und „Abstürze“) (1) „ohne Apparat“ ausführen. Machen wir unserem diesseits hochgelegenen Ortsteil, die „Eiche“ genannt, bezw. Bruder Lustikus die Freude eines Besuches.

* Familienabend. Der „Quartettverein“, welcher kürzlich bei dem Gesangwettstreit in Dorheim so schöne Erfolge errang, wird morgen als Kirmesfeier auf der „Wilhelmshöhe“ einen Familienabend veranstalten und hat hierfür ein gediegenes Familienprogramm aufgestellt; allen Sangesfreunden kann ein Besuch bestens empfohlen werden.

* Vortrag mit Hindernissen. Daß sich Naturmenschen ebenso wie andere an den Gesezesbestimmungen halten müssen, mußte das Ehepaar Schneider bei ihrem öffentlichen Auftreten am Donnerstagabend hier erfahren. Für den angekündigten Vortrag unter freiem Himmel hatte der Gesundheitsapostel keine polizeiliche Genehmigung eingeholt, weshalb unsere Polizei zum Einschreiten gezwungen war, als das leicht und lustig angezogene Paar seiner großen Jüngerchaar mit der Naturlehre bekannt machen wollte. Von dem Schulhof folgte dem Meisterpaar der Natur eine große Menge Volkes nach dem Exerzierplatz nach, doch da das Betreten dieses Platzes militärisch wieder verboten ist, so mußte auch hier eine polizeiliche Einmischung stattfinden, welches mit einigen Schwierigkeiten verbunden war, da das Rednerpaar und auch die treue Jüngergefolgschaft durchaus kein Verständnis für diese polizeiliche Maßnahmen zeigte. Es folgte lediglich eine Namensfeststellung der Veranstalter des Menschenauflaufs und keine polizeiliche Mißhandlung des Naturapostels, wie vielfach falsch verbreitet wurde. Fort ging es nun jenseits der Grenze und auf der „Kreuzergewann“ des Exerzierplatzes im Abenddämmerlicht stand ein halb nacktes Naturmenschenpaar und verkündete mit weit ausholenden Lungen- und Armbewegungen eine andächtig lauschenden Menge, wie wohl man sich in der freien Natur fühlt, wenn man sie verstehen gelernt — — — Doch der Juniwind verwehte bald alle Ratichläge, die der Vorkämpfer einer naturgemäßen Lebensweise in der überzeugendsten Weise in der Jüngerherzen einpflanzen wollte, weil eben der Zeitpunkt für paradiesische Lebensanschauungen noch in weiter Ferne liegt.

* Gewerbliches. Siebzig Jahre waren am 8. Februar des Jahres verfloßen seit der Gründung des Gewerbevereins für Nassau. Die Generalversammlung, welche morgen und übermorgen in Niederlahnstein abgehalten wird, ist die siebzigste und dadurch eine besondere Bedeutung. Von dem Verein ist aus diesem Anlaß eine Festnummer des Vereinsorganes, des „Nassauischen Gewerbeblattes“, erschienen, welche als Beilage einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte enthält. Danach wurde das Vereinsstatut im Mai 1844 von der Landesregierung genehmigt und darin als Aufgabe des Vereins bezeichnet: Gewerbe und Industrie des Herzogtums zu fördern und einschlägige Kenntnisse zu verbreiten. Wenn auch die Tätigkeit des Vereins sich heute ganz anderen Bahnen bewegt als damals in der Gründungszeit, so ist er doch dieser seiner Aufgabe stets gerecht geworden, und von dem Viesem, da unsere engere Heimat vor allen anderen Bezirken der Monarchie ausgezeichnet, ist die Wirksamkeit des Gewerbevereins für Nassau an erster Stelle zu nennen.

* Sommers Anfang. Nun ist der Frühling vorüber und der Sommer tritt am 20. Juni seine Herrschaft an. Das richtige knallharte Sommerwetter, wie es zu ihm gehört, wird zwar in vielen Teilen unseres Vaterlandes noch vermisst. Was jedoch nicht ist, kann ja immerhin noch werden und nach den Berichten unserer meteorologischen Stationen scheinen alle Vorbedingungen für ein normales Sommerwetter gegeben. — Auch den, der in der kommenden Zeit nicht in der Hitze, ein paar Wochen ausspannen und im Hohen Gebirge, an der See oder zwischen Wald und Meer Erholung suchen zu können, ist der Sommer schön: Zeit. Der Landmann, dem jetzt die Arbeit am allerwenigsten Zeit zu Ruhe und Mühsal läßt, verrichtet sie gleichwohl doppelt freudig. Auch von sonnenverbrannter Stirn der Schwärmerinnen und die Mittagsglut den gebeugten Rücken fangen und stechen — was tut's, wenn dafür das Auge mit Befriedigung sieht, wie alles in Feld und Flur schöner und voller der Rufe entgegendrängt. Jugend und doch voll Hoffen und Vertrauen wartet im Frühjahr das Samentorn dem Boden anvertraut. Nun findet dieses Vertrauen seine Belohnung in der Aussicht auf eine geeignete Erntezeit, und das alles ist schon die Mühe und Last des täglichen Arbeitspensums wert. — Im allgemeinen scheinen die

dieses Jahr die Ernteausichten ziemlich befriedigende zu sein, wozu vielleicht nicht zuletzt der kühle, regnerische Mai beigetragen hat. Auf den Kornfeldern sind Holme bis zu fast 2 Meter Höhe keine Seltenheit und der Körneranfang ist durchaus zufriedenstellend. Ebenso haben die Kartoffelfelder sich vielversprechend entwickelt und im Obst- und Gemüsegarten ist auch wenig Grund zur Klage gegeben. Möge der weitere Verlauf des Sommers keine Enttäuschungen mehr bringen, dann können und wollen wir mit seinem Regiment voll und ganz zufrieden sein.

— Aus dem Wiesbadener Stadtparlament. In der gestrigen Sitzung wurden zunächst die Mittel für den Einbau von Zentralheizungen in sieben Schulen innerhalb 7 Jahren genehmigt, wobei mit der Volksschule an der Lahnstraße der Anfang gemacht wird; weiter die Mittel für den Umbau der städtischen Straßenbahnwagen und Erweiterung der Werkstätte im Straßenbahnschuppen an der Bleichstraße. Die Gesamtkosten hierfür betragen 28 500 Mk. — Die Jahresrechnungen wurden genehmigt, ebenso das Ortsstatut über die Vermehrung der unbefestigten Stadtverordnetenstellen. — Der Erweiterung der Sonntagsruhe wurde zugestimmt.

— Wiesbadener Lebensmüde. Der 84 Jahre alte Arbeiter Krämer in der Frankenstraße versuchte sich zu vergiften. Er kam noch lebend ins städtische Krankenhaus.

— Schwurgericht. Am 1. Juli steht vor dem Schwurgericht die Anklage wegen Totschlags gegen den Landwirt Peter Sed aus Eisenbach.

— Diebich. Der Steuerausgleichsfonds der Stadt ist nach der Zuführung des letztjährigen Reinerüberschusses von 30 823 27 Mark auf 116 500 Mark gestiegen. In den Kreisen der Verwaltung besteht die Absicht, bei einer gleich günstigen Entwicklung der städtischen Finanzen im laufenden Jahre bei Beratung des Haushaltsvoranschlags für 1915/16 die Frage einer Herabsetzung der Kommunalsteuern auszuwerfen. Ein Beispiel für die Rentabilität der städtischen Betriebsunternehmen geben die Reingewinnziffern des Elektrizitätswerkes wie auch des Wasserwerkes. Das Elektrizitätswerk hat mit einem Ueberschuß von 20 200 Mark abgeschlossen, der in dem Gesamtüberschuß von 30 823 27 Mark nicht enthalten ist. Das Wasserwerk, das schon alljährlich 20 000 Mark zu den allgemeinen Unkosten der Verwaltung beisteuert,

hat außerdem noch einen Reingewinn von 6000 Mark abgeworfen.

— Nassau. Mit der in der gestrigen Sitzung der Kommission zur Beratung des Kommunalabgabengesetzes erfolgten Abänderung der §§ 33 und 34 dieses Gesetzes, dahingehend, daß der Fiskus mit seinem Einkommen aus gewerblichen Unternehmungen nicht nur zur Gemeindesteuer für seine Unternehmungen herangezogen werden kann, wenn er die gewerbliche Unternehmung selbst betreibt, sondern auch dann, wenn er sie z. B. verpachtet hat, ist auch den Wünschen der nassauischen Gemeinden Bad Ems, Birlenbach, Fachingen und Niederfelters Rechnung getragen worden. Die in diesen Gemeinden betriebenen verpachteten Kur- bzw. Brunnenbetriebe des Fiskus haben bisher Gemeindesteuern nicht gezahlt.

Neues aus aller Welt.

— Worms, 19. Juni. Die Ehefrau Klippel wurde von einem Frankfurter Schnellzuge erfaßt und getötet.

— Gransee, (Mark), 19. Juni. Der 39 Jahre alte Schuhmacher Karl Schmidt erhängte in Abwesenheit seiner Frau anscheinend in einem Unfall von Bahnsinn einen neunjährigen Jungen, dann seinen siebenjährigen Sohn und seine sechsjährige Tochter und schließlich sich selbst.

— London, 19. Juni. In einem schottischen Zug entgleiste gestern beim Ueberfahren einer Brücke ein Wagen und fiel in den Strom, der durch Regengüsse stark angeschwollen war. Drei Reisende fielen aus dem Wagen und ertranken, sechs wurden verwundet. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Zaverneß.

Ein schweres Grubenunglück.

— Calgary (Stadt Alberta, Kanada), 19. Juni. In der Hillcrest-Kohlenzeche bei Fernie hat eine Explosion stattgefunden. Die Schätzungen der Zahl der Toten schwanken zwischen zwei- und sechshundert. Bis abends waren fünfzig Leichen geborgen.

Erdbeben in Serbien.

— Tschotjewo (Serb.), 19. Juni. Um Mitternacht wurden die Bewohner durch heftige Erdstöße erschreckt. Mehrere Gebäude sind eingestürzt, darunter ein Artilleriestall. Ein Artillerist und sechs Pferde wurden von den Trümmern erschlagen.

Vereinsnachrichten.

Gesangsverein „Arion“. Heute, Samstag Abend 8¹/₂ Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säckchen „zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.
„Schützenklub 1912“. Sonntag Mittag 4 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal. D. B.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 21. Juni 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vikar Hermann.
Nachm. 1¹/₂ Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Achten Sie bitte darauf!

Maggi's Suppen tragen auf der Würfel-Verpackung den Namen Maggi und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



P. Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstr. 50 I

Sprechst. 9-6 Uhr. Telef. 233.



Zahnziehen u. Plombieren. Künstlicher Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Papier- und Vogelradchen

per Stück von 5 Bfg. an

Luftpropeller

per Stück 3 und 5 Bfg.

empfiehlt Phil. Dembach.

Tanz-Institut Wegel.
Das Tanzfränzchen der Tanzschüler des Herrn Willh. Wegel findet erst Sonntag, den 5. Juli d. J. statt.
Diejenigen Damen und Herrn, die zur Doh. Kirchweih noch Tanzen lernen wollen, können sich morgen anmelden, andernfalls ist es zu spät, bis dahin tanzen zu können. Damen, die tanzen können, sind zu dem Kurios eingeladen. Honorar wird geschenkt.

Schwere, silberhelle, erstklassige Ware!

Ovale, verzinkte Wannen.

Größe:	36	40	44	48	52	56	60	65 cm
Mk.	1.10	1.30	1.55	1.90	2.20	2.55	2.95	3.30
Größe:	70	75	80	85	90	95	100 cm	
Mk.	3.80	4.40	4.90	5.50	6.20	7.20	8.30	

Verzinkte hohe Waschtöpfe.

Größe:	32	34	36	38	40	42	44	46 cm
Mk.	2.25	2.55	2.80	3.10	3.50	3.80	4.20	4.50

Verzinkte Eimer.

Größe:	24	26	28	30	32	34 cm
Mk.	0.80	0.85	0.90	1.—	1.10	1.20

Billige Preise! H. Wachsmuth. Große Auswahl!

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Dohheim teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die von meinem Vater langjährig betriebene

Schuhmacherei

Mühlgasse 32 übernommen habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verarbeitung von nur prima Material meine Kundschaft stets zufrieden zu stellen.
Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll
Karl Hölzel.

Empfehle
mich im Hühneraugenschneiden sowie in eingewachsene Nagel-Operationen bei sorgfältigster Arbeit — schmerz- und gefahrlos.
Heinrich Hassler,
Friseur-Geschäft, am Bahnhof.

Prima Kalbfleisch
per Pfund 80 Pfg.
empfiehlt
Heymann, Römergasse.
Junge Enten und Hühner
sind zu verkaufen bei
H. Ebinger, Frauenstein,
Gartenstraße 1.

Vermietungen.

1- oder 2-Zimmerwohnung mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

3-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schöne

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstockwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer und Küche im Stock nebst Zubehör zu vermieten. Kirchgasse 6.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im

Dachstock

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krüger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

2-Zimmerwohnung mit Balkon

und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche

im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Schiersteinerstr. Nr. 21.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche

im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):

Schuhmacherwerkstätte

monatlich Mk. 10.50.

Bürovorsteher Weisau (Nr. 61.)

Biecherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße

sind auf sofort

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör zu vermieten. Näheres

Mühlgasse 3.

Wohnung

zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Feldstraße 4.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche

im Parterrestock und

1 größeres Zimmer und Küche

im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres

Obergasse 21.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6,

nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinter-

haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise

billig zu vermieten. Näheres bei Adam

Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf sofort zu vermieten.

Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Obergasse 34:

Schöne 2-Zimmerwohnungen

nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres

bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Brunnenstraße 2 sind:

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

Apfelwein- sowie

Wohnungs-

Vermietungs- und

Werkzeug-Plafate

Vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Dankagung.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns anlässlich unseres

silbernen Hochzeitsfestes

in so äußerst reichem Maße von allen Seiten zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.

Dohheim, den 15. Juni 1914.

Friedr. Jonas Wintermeyer
und Frau Lina, geb. Wintermeyer.

Quartett-Verein

Gegr. 1910.

Dohheim.

Gegr. 1910.

Sonntag, den 21. Juni, abends 8 Uhr hält der Quartett-Verein im Saale der „Wilhelmshöhe“ einen

Familienabend

ab und ladet sämtliche Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.

Für Gesang, Tombola, Humor und Tanz ist bestens gesorgt.

Von nachmittags 4 Uhr ab Tanz.

Der Vorstand.

Auf! zur „Eiche Herd“!

Morgen, Sonntag, 21. Juni von nachmittags 4 Uhr ab:



Gartenfest

mit großer Tanzmusik.

Karussell, Buden im Garten.

Preiskegeln, 3 Kugeln 10 Pf.

Anfang morgens 10 Uhr, Schluß abends 10 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Peter Overrath, Gastwirt.

Singsangverein „Sängerlust“

Gegr. 1875.

Dohheim.

Gegr. 1875.

Der Verein beteiligt sich morgen am

Sängerfest in Kofenheim

Abfahrt vormittags 10 Uhr vom Bahnhof Dohheim und 10³⁰ Uhr vom Bahnhof Wiesbaden.

Wir laden unsere werthe Gesamtmitgliedschaft nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner freundlichst ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“.

Beliebtestes Familien-Restaurant am Platze. — Schöne u. interessante Lokalitäten. — Garten-Wirtschaft. — Saal für Gesellschaften u. s. w. — Prima Biere. — Selbstgekelterten Apfelwein. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.

Reichardt
Fabrikate

Oral
Kaka-Golf
Schokolade
Kaiserin
Konfitüren

Statt trurer ausländischer Marken
dem deutschen Volke empfohlen.

Niederlaan bei:
Josel Schmitz, Bäckerei.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntl.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche
Kakao-Gesellschaft, Wandersbek.

Gewerbeverein Dohheim.

Samstag, den 20. Juni d. Js., abends 8^{1/2} Uhr im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“:

Endgültige Rechnungs-Abnahme

über die voriges Jahr stattgefundene Gewerbe-Ausstellung, wozu wir alle ehemaligen Ausschussvorsitzenden einladen und um vollständiges Erscheinen bitten.

Die Rechnungsprüfungs-Kommission.

Radlerklub Dohheim 1902.

Heute Abend 8^{1/2} Uhr im Vereinslokal „Zur Turnhalle“:

Generalversammlung

zu zwei Festangelegenheiten, wozu um vollständiges Erscheinen dringend gebeten wird.

Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse I Schierstein.

Wir geben unseren Mitgliedern nachverzeichnete Zahnärzte und Zahntechniker (Dentisten) bekannt, und bemerken, daß die Kasse für anderweitige Zahnbehandlung nicht aufkommt, sofern der Kassenvorstand hierzu nicht die Genehmigung erteilt hat.

Der Vorstand.

Zahnärzte.

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Vesser Arth., Taunusstr. 13 | Sprechstunden: 9-12 u. 3-5 |
| 2. Rasche Gg., Kirchgasse 53 | 9-12 u. 2-6 |
| 3. Schmitt Jul., Rheinstraße 38 | 9-12 u. 2-5 |
| 4. Schwarz Gg., Dr. med. auch Arzt, Langgasse 54 | 9-12 u. 2-6 |

Zahntechniker.

- | | | |
|---|----------------------------|----------------|
| 1. Förster A., Webergasse 5, Eingang Spiegelgasse | 9-1 u. 2-6 | Sonntags 10-12 |
| 2. Heinrich F., Bismarckring 23 | 9-12 u. 2-6 | 9-12 |
| 3. Märker R., Kirchgasse 20 II | 9-12 u. 1/3-5 | 9-10 |
| 4. Müller E., Kirchgasse 47 I, Eingang Mauritiusplatz | 9-12 ^{1/2} u. 3-6 | 10-12 |
| 5. Schmidt A., Hellmündstr. 53 I | 8-12 u. 2-6 | 9-12 |
| 6. Spießberger B., Langgasse 41 II | 9-12 u. 2-6 | 9-10 |
| 7. Zahn A., Webergasse 58. | | |

In Viehrich: Dent A., Wilhelm-Anlage 5.

Wiese in der Borchgasse und 1 Garten in der Rengasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Sig- u. Siegewagen (Brennabor) zu verkaufen. Adolfsstr. 11 I.

Kaufe altes Eisen, altes Metall, Lumpen, Knochen, Papier, alle Sorten Flaschen, und zahle reelle Preise.

S. Mehler, Ludwigstr. 5.

Geschlossener Lagerschuppen und ein Manfardzimmer zu verm. Rheinstr. 53.

Ein Haus, sehr geeignet f. Wäscherei, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.